

Henk Overbeek

Rivalität und ungleiche Entwicklung

Grundwissen Politik

Band 45

Herausgegeben von
Ulrich von Alemann
Arthur Benz
Marian Döhler
Hans-Joachim Lauth
Susanne Lütz
Georg Simonis

Henk Overbeek

Rivalität und ungleiche Entwicklung

Einführung in die internationale Politik
aus der Sicht der Internationalen
Politischen Ökonomie



VS VERLAG FÜR SOZIALWISSENSCHAFTEN

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
<<http://dnb.d-nb.de>> abrufbar.

1. Auflage 2008

Alle Rechte vorbehalten

© VS Verlag für Sozialwissenschaften | GWV Fachverlage GmbH, Wiesbaden 2008

Lektorat: Frank Schindler

VS Verlag für Sozialwissenschaften ist Teil der Fachverlagsgruppe Springer Science+Business Media.
www.vs-verlag.de



Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Umschlaggestaltung: KünkelLopka Medienentwicklung, Heidelberg

Druck und buchbinderische Verarbeitung: Krips b.v., Meppel

Gedruckt auf säurefreiem und chlorfrei gebleichtem Papier

Printed in the Netherlands

ISBN 978-3-531-15440-4

Inhaltsverzeichnis

I	Vorwort	9
II	Über den Autor	13
III	Einleitung	13
IV	Verzeichnis der Übersichten	17
V	Abkürzungsverzeichnis	19
1	Schlüsselkonzepte und Untersuchungsgegenstand einer transnationalen Theorie der Internationalen Beziehungen	21
1.1	Schlüsselkonzepte	21
1.2	Untersuchungsgegenstände	26
1.2.1	Elend trotz Prosperität: immer größere weltweite Ungleichheit	26
1.2.2	Befriedung im Zentrum – zunehmende Häufigkeit von Kriegen in der Peripherie	28
1.2.3	Häufung von Entwicklungsmustern auf der Ebene von Weltregionen	30
2	Struktur und Funktionsbedingungen ungleicher Entwicklung im Weltsystem – theoretische Grundbegriffe	35
2.1	Einleitung	35
2.2	Die gesellschaftlichen Grundlagen des modernen Staates	37
2.2.1	Staatenbildung als historischer Prozess	37
2.2.2	Die sozialen Grundlagen des Staates	41
2.2.3	Die politische Artikulation von Klasseninteressen	49
2.2.4	Staatsformen	54
2.3	Weltsystem: Dynamik und Entwicklungstendenzen	57
2.3.1	Der Ursprung des Systems und die Kontroverse über die Definition des Kapitalismus	58
2.3.2	Weltreich versus Welt-Ökonomie	59
2.3.3	Arbeitsteilung und geographische Differenzierung	61
2.3.4	Hierarchie von Produktionsweisen	64
2.3.5	Expansionsweisen des Kapitalismus	65
2.4	Historische Globalisierung und internationale Beziehungen	67
2.4.1	Einleitung	67
2.4.2	Definition historischer Globalisierung	68
2.4.3	Governance im Staatensystem	72
2.4.4	Schluss	76

3	Historische Globalisierung: Aufstieg und Zerfall der Dritten Welt	77
3.1	Historische Globalisierung: Wurzeln und Wirkungsweisen ungleicher Entwicklung	77
3.2	Peripherisierung und Widerstand im Weltsystem	92
3.2.1	Merkantilismus	93
3.2.2	Industriekapitalismus	95
3.2.3	Widerstand gegen Peripherisierung	97
3.3	Entstehung und Auflösung der Dritten Welt	98
3.3.1	Dekolonisation und Kalter Krieg	99
3.3.2	„Die Dritte Welt“: ein Programm	100
3.3.3	Veränderung der Sozialstruktur im Zuge der auf Importsubstitution orientierten Industrialisierung	103
3.3.4	Von der Importsubstitution zur Exportorientierung	105
3.4	Die Differenzierung zwischen Entwicklungsländern in den 1970er Jahren	113
3.4.1	Die erdölexportierenden Länder	114
3.4.2	Die „Newly Industrializing Countries“	117
3.5	Am Scheideweg: Übergang zur Ära der neoliberalen Globalisierung	121
4	Das Zentrum des Weltsystems	127
4.1	Einleitung	127
4.2	Hegemonie und Rivalität im Handelskapitalismus 1500-1750	128
4.2.1	Die Definition der Hegemonie in der Weltsystemtheorie	128
4.2.2	Hegemonie im Handelskapitalismus	132
4.2.3	Hegemonie und Weltsystem	138
4.3	Hegemonie und Industriekapitalismus mit Konkurrenz – die Zeit von 1750 bis 1870	141
4.3.1	Der anglo-französische Kampf um die Hegemonie 1756-1815	141
4.3.2	Die liberale Weltordnung	142
4.3.3	Der liberale Staat	147
4.3.4	Hegemonie in der liberalen Weltordnung	149
4.4	Imperialistische Rivalität	154
4.4.1	Einleitung	154
4.4.2	Die wachsende Herausforderung der britischen Hegemonie	155
4.4.3	Theorien der imperialistischen Rivalität	158
4.4.4	Der Niedergang Großbritanniens als Hegemonialmacht	161
4.5	Amerikanische Hegemonie	170
4.5.1	Einleitung	170
4.5.2	Fordismus	171
4.5.3	Die Rekonstruktion der globalen Ordnung nach dem Krieg	176
4.5.4	Auf dem Weg zu einer Krise der amerikanischen Hegemonie?	181

5	Globalisierung, Neoliberalismus und die Vertiefung von Rivalitäten und Ungleichheiten im neuen Zeitalter	187
5.1	Einleitung	187
5.2	Globalisierung: ein empirischer Exkurs	188
5.3	Auf dem Weg zu einer globalen Hegemonie?	195
5.3.1	Transnationales Kapital	195
5.4	Die Rückkehr des Imperialismus	204
5.4.1	Die „belle époque“ der amerikanischen Hegemonie	204
5.4.2	Der Niedergang der US-Hegemonie und der Aufstieg Chinas	209
5.5	Die Zukunft: einige Szenarien	216
	Literaturverzeichnis	221

I Vorwort

Der Band „Hegemonie und Rivalität“ beschäftigt sich mit zwei basalen Strukturmodellen internationaler Beziehungen, einerseits dem fortwährenden, sich aber doch immer in neuen Formen vollziehenden Kampf um die Hegemonie in internationalen Staaten- und Gesellschaftssystemen und andererseits der sich vertiefenden, gleichwohl ausdifferenzierenden Kluft zwischen den reichen und den armen Staaten bzw. zwischen den in das Weltsystem integrierten und den nicht oder weniger integrierten Klassen und Schichten. Die Interdependenz dieser beiden Strukturmodelle wird von Henk Overbeek aus der Perspektive der Amsterdamer IB-Schule analysiert, die ein eigenständiges Amalgam unterschiedlicher Theoretiktraditionen bildet und die sich vor allem mit der Frage befasst, wie sich im modernen Staatensystem politische Herrschaft begründet und in Formen artikuliert und reproduziert, die soziale, ökonomische und politische Ungleichheit in der Weltgesellschaft eher vergrößern als verringern.

Das Buch ist als Einführung sowohl in den Gegenstandsbereich der historisch-analytischen Herrschaftsanalyse des internationalen Systems, als auch in die Grundannahmen der Amsterdamer Schule angelegt. Wir meinen, dass der hohe Anspruch, eine theoretisch angeleitete, aber verständliche Einführung in eine „kritische“ Analyse des internationalen Staaten- und Gesellschaftssystems vorzulegen, voll erfüllt wurde. Damit wurde auf jeden Fall eine Lücke im deutschen Lehrbuchmarkt geschlossen. Den Studierenden der Internationalen Beziehungen wird die Möglichkeit geboten, ihr Deutungsrepertoire internationaler Strukturen und Prozesse deutlich zu erweitern.

An dem Zustandekommen des Lehrbuchs von Henk Overbeek sind viele Köpfe beteiligt gewesen. Die Grundidee stammt von Gerd Junne, der sich in seinen Amsterdamer Einführungsvorlesungen seit Anfang der 80er Jahre darum bemüht, eine globale Perspektive der ungleichen Entwicklung internationaler Beziehungen zu vermitteln. Auf der Grundlage seiner Vorlesungsmanuskripte fertigten seine damaligen Mitarbeiter, Henk Overbeek und Henk Houweling, zusammen mit ihrem „Lehrer“ eine erste Version des jetzt vorliegenden Lehrtextes an, der viele Jahre im Hagener Studienbetrieb eingesetzt wurde. So gut dieser „Lehrbrief“ auch war, die unterschiedlichen Handschriften waren nicht zu übersehen. Daher war es ein Glücksfall, dass sich Henk Overbeek interessiert zeigte, den gesamten Band nicht nur zu aktualisieren und auf den neuesten Forschungsstand zu bringen, sondern ihn auch in Absprache mit seinen früheren Koautoren theoretisch, argumentativ und sprachlich zu vereinheitlichen. Das Ergebnis ist ein weitgehend neuer Text, für den allein Henk Overbeek verantwortlich zeichnet und dem an dieser Stelle nochmals ganz herzlich für die hervorragende Zusammenarbeit, die auch in einem gemeinsamen Seminar zur Erprobung der Lesbarkeit und Verständlichkeit von „Hegemonie und Rivalität“ bestand, zu danken ist.

Um die Rezeption der Amsterdamer Schule internationaler Beziehungen an deutschsprachigen Universitäten zu befördern, sollte der Band, so insbesondere

der Wunsch von Henk Overbeek, auf Deutsch erscheinen. Da die FernUniversität in Hagen sich als deutschsprachige Universität versteht, ist diese Publikationsstrategie auch umgesetzt worden. Leider waren die Mittel für Übersetzungsarbeiten äußerst beschränkt. Zunächst hat Albert M. Dreher die Übersetzungsarbeiten besorgt, dann vor allem Carina Fiebich, Mitarbeiterin am Lehrgebiet Internationale Konflikte und Umweltpolitik. Ihnen, wie Maik Schumacher, der die Formattierung des Kurses sowie Frank Lorenz, der das abschließende Lektorat übernahm, sei für ihren großen Arbeitseinsatz unser Dank ausgesprochen.

Hagen, Dezember 2007
für die Herausgeber
Georg Simonis

II Über den Autor

Henk OVERBEEK

wurde 1949 in Haarlem geboren. Nach Beendigung seiner Schulausbildung am Murmellius-Gymnasium in Alkmaar 1967 studierte er Politikwissenschaft und Internationale Beziehungen an der Gonzaga-Universität in Spokane, Washington/USA, und der Universität von Amsterdam, wo er 1976 mit dem M. A. sein Studium abschloss. Seine Promotion erfolgte 1988 ebenso an der Universität von Amsterdam.



Seit 1999 ist er tätig an der Freien Universität von Amsterdam, seit 2005 als Professor. Darüber hinaus hat er bis 2004 einen Lehrauftrag für International Relations an der Webster-Universität, Leiden, gehabt. Seine Forschung konzentriert sich auf Fragen der internationalen politischen Ökonomie, wobei er seinen Ansatz als transnationalen historischen Materialismus bezeichnet. Er hat sich in den letzten Jahren vor allem mit den Themen Asyl und Migration in Europa, Globalisierung und die Besteuerung von Firmen und Unternehmen beschäftigt (siehe auch <http://www.arccgor.nl>). Zu seinen jüngeren Veröffentlichungen zählen:

- The Transnational Politics of Corporate Governance Regulation (Hg. mit Bastiaan van Apeldoorn und Andreas Nölke), London/New York 2007;
- Transnational class formation and concepts of control: notes towards a genealogy of the Amsterdam Project in International Political Economy, *Journal of International Relations and Development*, 2004, Vol. 7, No. 2, 113-141;
- The Political Economy of European Employment. European Integration and the Transnationalization of the (Un)Employment Question (Hg.), London/New York 2003;
- Neoliberalism and the Regulation of Global Labor Mobility, in: *Annals of the American Association of Political and Social Sciences*, No. 581, Mai 2002, 74-90.

III Einleitung

Ein engmaschiges Netz internationaler Beziehungen umspannt die Erde. Was am anderen Ende der Welt geschieht, beeinflusst uns direkt. Ob es sich um einen Streik koreanischer Arbeiter handelt, die Aufwertung der japanischen Währung oder einen Bürgerkrieg in Somalia, wir werden unmittelbar mit den Konsequenzen konfrontiert: Autoimporte werden teurer, die Zinssätze geraten in Bewegung, Flüchtlingsströme nehmen zu.

Wie dieses internationale Beziehungsgeflecht funktioniert, wer darin das Sagen hat, wem es nützt oder schadet und wie es sich verändert, ist nur zu begreifen, wenn man sich auf einen Rückblick in die Geschichte einlässt. Jahrtausendlang hatte die Bevölkerung der verschiedenen Kontinente kaum Kontakt miteinander. Die Lebensbedingungen in den verschiedenen Gebieten der Erde und der Entwicklungsstand der Völker unterschieden sich nicht dramatisch. Heute dagegen ist die Welt immer mehr zusammengewachsen; aber die Unterschiede zwischen den einzelnen Weltteilen sind größer denn je zuvor.

Vor rund 500 Jahren kamen die verschiedenen Kontinente als Folge der europäischen Expansion direkter miteinander in Kontakt. Zwei eng miteinander verflochtene Prozesse kamen in Gang. Es entstand eine internationale Arbeitsteilung, in der verschiedene Gebiete wirtschaftlich voneinander abhängig wurden, und es bildeten sich nationale Staaten heraus, das heißt die Einheiten, die die dominante politische Organisationsform der Neuzeit darstellen.

Diejenigen Gebiete in Westeuropa, die diesen Staatsformungsprozess als Erste durchliefen, wurden zu dominanten Kolonialmächten. Sie waren in der Lage, großen Teilen der Welt die Bedingungen der internationalen Arbeitsteilung zu diktieren. So wurden anfänglich unbedeutende Entwicklungsunterschiede immer größer. Bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts hatten diese Unterschiede noch ein bescheidenes Ausmaß. Der Lebensstandard in verschiedenen Weltregionen war noch immer annähernd vergleichbar (sicher zwischen Europa und Asien). Aber die etablierte internationale Arbeitsteilung und die in den vorangegangenen Jahrhunderten entwickelte Form der politischen Organisation schufen in Europa einen besonders fruchtbaren Boden für die industrielle Revolution. Die industrielle Revolution bedeutete den bisher dramatischsten Einschnitt in der Menschheitsgeschichte.

Mit der industriellen Revolution entwickelte sich ein bisher unbekanntes Maß an Ungleichheit in den Lebensbedingungen in verschiedenen Teilen der Welt. Diese Ungleichheit gehört zu den Kernproblemen der gegenwärtigen Weltpolitik. Von unserem Umgang mit dieser Ungleichheit hängen die Chancen ab, ob diese Welt sich selbst in kriegerischen Auseinandersetzungen zerstört, in Umweltproblemen erstickt oder einen friedfertigen, umwelterhaltenden Entwicklungsweg einschlägt.

Der Konzeption dieses Lehrbuches liegen theoretische und empirische Überlegungen zugrunde, die sich als Ergebnis jahrzehntelanger Beschäftigung mit seinem Gegenstand und intensiver Debatten mit Kollegen, vor allen anderen

Differenzierung

Internationale Arbeitsteilung

Probleme der Ungleichheit

Konzeption des Lehrbuches

Gerd Junne, Henk Houweling und Kees van der Pijl, eingestellt haben. So beruhen die nachfolgenden Ausführungen auf der Überzeugung, dass

- sich das Verständnis gegenwärtiger Entwicklungstrends erst in der historischen Analyse erschließt,
- ein enger Zusammenhang besteht zwischen dem Platz einer Region in der internationalen Arbeitsteilung und den politischen Entwicklungen in dieser Region,
- die Länder der Dritten Welt aufgrund unterschiedlicher Formen ihrer Kolonisierung verschiedene Voraussetzungen für ihre weitere Entwicklung mitbringen,
- die soziale Struktur der verschiedenen Gesellschaften stark beeinflusst wird durch ihre Stellung in der internationalen Arbeitsteilung und
- diese Arbeitsteilung nicht allein Marktmechanismen folgt, sondern auch immer wieder mit Gewalt durchgesetzt wurde.

Entstehung
des modernen
Weltsystems

Nach einer kurzen Einführung (Kapitel 1) in die Fragestellung und Problematik des Lehrbuches wird im zweiten Kapitel angesichts des Ausmaßes der gegenwärtigen Ungleichheit die Frage gestellt, wie diese Ungleichheit im Zuge der Entstehung des modernen Weltsystems zustande gekommen ist. Die „Weltsystemtheorie“ bietet hierfür eine Erklärung an. Sie ist vor allem mit dem Namen Immanuel Wallerstein verbunden, hat aber viele verschiedene Varianten. Die wichtigsten Annahmen der Theorie werden hier vorgestellt und kritisch besprochen. Dabei wird deutlich, warum die Aufspaltung Europas in miteinander konkurrierende Staaten Vorbedingung war sowohl für die Expansion der internationalen Arbeitsteilung als auch für die Herausbildung von politischen Institutionen, die „starke Staaten“ kennzeichnen. Diese Institutionen haben es möglich gemacht, dass Europa fünf Jahrhunderte lang die Welt dominieren konnte, während sich in anderen Weltregionen die „Entwicklung der Unterentwicklung“ vollzog. Als Erbe dieser (Unter-)Entwicklung sind viele der früheren Kolonien noch immer „schwache Staaten“ in dem Sinn, dass sie die gesellschaftlichen Kräfte und Mittel nur beschränkt mobilisieren können, selbst wenn es sich um Militärdiktaturen handelt. Diese Hypothek beeinträchtigt gegenwärtig ihre Entwicklungsmöglichkeiten.

Da das internationale System eine Doppelstruktur besitzt, die einerseits von der mehr oder weniger integrierten Weltökonomie und andererseits vom System sowohl politisch unabhängiger als auch abhängiger Territorialstaaten gebildet wird, beginnt das zweite Kapitel mit einer Darstellung und theoretischen Analyse der gesellschaftlichen Grundlagen des modernen Staates. Für die weiteren Ausführungen, die Entfaltung einer historischen Theorie der Internationalen Beziehungen, ist es von elementarer Bedeutung, begriffen zu haben, dass der moderne (kapitalistische) Staat kein „zentraler Apparat“ zur Ausübung von Macht, sondern ein komplexes soziales Verhältnis und Institutionensystem ist, das Klassenherrschaft in unterschiedlichsten politischen Formen ermöglicht und absichert.

Globalisierung und
Differenzierung

Das dritte Kapitel gibt einen theoretisch angeleiteten Überblick über den Prozess der Globalisierung seit dem Zeitalter des Merkantilismus, die Entstehung und Entwicklung der ungleichen Arbeitsteilung sowie den Aufstieg und

Zerfall der Dritten Welt. Es diskutiert zunächst eine Reihe von Mechanismen, die Entwicklungsunterschiede zu- oder abnehmen lassen, und gibt dann einen holzschnittartigen Überblick über die Etappen der Entwicklung der Unterentwicklung. Ein Bewusstsein von der gemeinsamen Situation der (ehemaligen) Kolonialländer hat sich eigentlich erst im Prozess der Dekolonisierung herausgebildet. „Dritte Welt“ war zunächst ein Synonym für „Dritten Weg“ und nicht für „drittrangig“ und „zurückgeblieben“. Der Begriff stand für ein politisches Programm, das die größtmögliche Entwicklung und Unabhängigkeit der nationalen Ökonomien zum Ziel hatte.

Die zunehmende internationale Arbeitsteilung zwischen den westlichen Industrieländern und das schnellere Tempo technologischer Veränderungen brachten seit den 1960er Jahren eine rasche Produktivitätsentwicklung in den Industrieländern mit sich. Viele Entwicklungsländer, die als Folge der Dekolonisierung ein schnelles Aufholen erwartet hatten, blieben stattdessen immer weiter zurück. Schließlich zwang die Schuldenkrise viele Länder zu einer Umorientierung ihrer Wirtschaftspolitik in Richtung auf eine verstärkte Integration in die internationale Arbeitsteilung.

Zwar weisen die neuen politischen Programme wieder in die gleiche Richtung, aber von einer Einheit der Länder der „Dritten Welt“ ist kaum mehr die Rede: Auf den Weltmärkten stehen sie sich als Konkurrenten gegenüber, die einander zum Niedrighalten der Löhne zwingen und damit die Entwicklung der Binnenmärkte bremsen. In internationalen Verhandlungen sind sie immer weniger in der Lage, als Gruppe aufzutreten, da ihre Interessen immer unterschiedlicher werden. Von der „Dritten Welt“ als Block kann daher nicht mehr die Rede sein. Das dritte Kapitel endet schließlich mit dem Entstehen der globalen Schuldenkrise in den 1980er Jahren und den revolutionären Veränderungen, die von ihr ausgelöst werden.

Das vierte Kapitel behandelt die Entwicklung der internationalen Beziehungen im Zentrum des Weltsystems über die fünf Jahrhunderte seines Bestehens hinweg. Zuerst wird die Unterscheidung zwischen hegemonialen und nichthegemonialen (oder zwischen Hobbes'schen und Locke'schen, van der Pijl) Staats- und Gesellschaftsstrukturen vorgestellt. Daran anschließend werden in diesem Teil die Entwicklungsphasen des Kerns des Weltsystems und seine gestufte Expansion von Großbritannien und Nordwesteuropa nach Nordamerika, anderen Teilen Europas und seit kurzem nach Asien umrissen. Das vierte Kapitel schließt mit dem Ende der Krise des globalen Systems in den späten 1970er und 1980er Jahren, die in den Ereignissen von 1989 gipfelte.

Schließlich blickt das fünfte Kapitel spekulativ auf die Transformationsprozesse im globalen System seit den frühen 1990er Jahren. Hier wird der Einfluss des Endes des Kalten Krieges auf die Beziehungen zwischen Staaten und gesellschaftlichen Kräften in den führenden Regionen (Nordamerika, Europa, Ostasien) diskutiert und versucht, die globalen Spannungen seit dem ersten Golfkrieg (1990/91) und viel deutlicher noch seit den Kriegen im früheren Jugoslawien zu verstehen, die in die Ereignisse und die Folgen des 11. September 2001 mündeten. Dieser Teil wirft also auch die Frage auf, in welchem Ausmaß die Länder und Völker der „Dritten Welt“ dazu bestimmt erscheinen, eine fortgesetzte Peripherisierung zu erfahren, oder, im Gegensatz dazu, inwiefern sie sich

Scheitern der
„Dritten Welt“

Entwicklung im
Zentrum

Aktuelle Transformationsprozesse

auf dem Weg zu einer verbesserten Position in der globalen Hierarchie befinden. Abschließend werden einige Schlussfolgerungen für die zukünftige Entwicklung der Theorie der Internationalen Beziehungen aufgezeigt.

IV Verzeichnis der Übersichten

Übersicht 1.1:	Einkommen und Exporte der Entwicklungsländer nach Regionen (durchschnittliche jährliche Wachstumsraten) 1965-1999 in Prozent	31
Übersicht 2.1:	Entwicklung des gegenwärtigen Systems	36
Übersicht 3.1:	Perioden in den Nord-Süd-Beziehungen	90
Übersicht 3.2:	Zunahme der städtischen Bevölkerung in Entwicklungsländern	104
Übersicht 3.3:	Von der Importsubstitution zur Exportorientierung	107
Übersicht 3.4:	Fertigwarenausfuhr der Entwicklungsländer (Anzahl der Länder, die einen bestimmten Ausfuhrwert überschreiten)	109
Übersicht 3.5:	Freie Produktionszonen nach Regionen: 1975	110
Übersicht 3.6:	Unterschiede zwischen den OPEC-Ländern in US-Dollar	116
Übersicht 3.7:	Übersicht über die vier asiatischen NICs	120
Übersicht 4.1:	Lange Zyklen der Weltführung	131
Übersicht 4.3:	Pro-Kopf-Niveau der Industrialisierung 1750-1900 (in Bezug auf das Vereinigte Königreich 1900 = 100)	145
Übersicht 4.4:	Geographische Verteilung britischer Überseeinvestitionen 1860-1913 in Prozent	164
Übersicht 4.5:	Anteile am Weltexport in Prozent 1958-1990	182
Übersicht 5.1:	Die globale Triade – Konzentration von Güterproduktion und Warenhandel	192
Übersicht 5.2:	Die globale Triade – Konzentration der ausländischen Direktinvestitionen	192
Übersicht 5.3:	Anteile ausgewählter Länder/Blöcke an den totalen Beständen auswärtiger direkter Auslandsinvestitionen in der Welt 1960 bis 2004	193
Übersicht 5.4:	Anteile der Dritten Welt am weltweiten Export 1950-2004	194
Übersicht 5.5:	Paradigmatische Operationsräume und hegemoniale Herrschaftskonzepte im modernen Kapitalismus	197
Übersicht 5.6:	Anteile am Weltexport in Prozent 1958-2004	211

V Abkürzungsverzeichnis

ASEAN	Association of Southeast Asian Nations
CIA	Central Intelligence Agency
CNOOC	Chinese National Overseas Oil Company
EG	Europäische Gemeinschaft
EOI	exportorientierte Industrialisierung
EU	Europäische Union
EWG	Europäische Wirtschaftsgemeinschaft
FDI	Foreign Direct Investment/direkte Auslandsinvestitionen
GATT	General Agreement on Tariffs and Trade
GDP	Gross Domestic Product
ISI	Import Substitution Industrialization
ITO	International Trade Organization
IWF	Internationaler Währungsfonds
M&As	Mergers and Acquisitions/Fusionen und Erwerbungen
MERCOSUR	Mercado Común del Sur (Gemeinsamer Markt des Südens)
MNK	multinationale Konzerne
NAFTA	North American Free Trade Agreement
NATO	North Atlantic Treaty Organization
NIC	Newly Industrializing Countries
NIWO	Neue Internationale Wirtschaftsordnung
OECD	Organization for Economic Cooperation and Development
OEEC	Organization for European Economic Cooperation
OPEC	Organization of the Petroleum Exporting Countries
PPP GNI	Gross National Income in Purchasing Power Parity
RGW	Rat für gegenseitige Wirtschaftshilfe
RMB	chinesische Währung Renmin Bi, auch als <i>yuan</i> bekannt
TNC	Transnational Corporation
UdSSR	Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken oder Sowjetunion
UN(O)/VN	United Nations (Organization)/Vereinte Nationen
UNCED	United Nations Conference on Environment and Development
UNCTAD	United Nations Conference on Trade and Development
UNDP	United Nations Development Program
USA	United States of America
VAE	Vereinigte Arabische Emirate
WHO	World Health Organization
WTO	World Trade Organization